

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

No 309.

Mittwoch den 4. November.

1868.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit der Verordnung vom 23. September d. J. ist die **katholische Kirchenanlage auf das Jahr 1868** nach den durch die Verordnung vom 12. October 1841 §§. 7, 8, 10 und 11 bestimmten Sätzen, von denen jedoch die in §. 7 unter b. c. und d. bestimmten Sätze auch für diesmal auf drei Vierteltheile, mithin auf resp. $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{8}$ und $\frac{1}{16}$ des von den betreffenden Parochianen zu entrichtenden Gewerbe- und Personalsteuersatzes herabgestellt sind, ausgeschrieben worden und somit fällig. Die hiesigen katholischen Beitragspflichtigen werden daher aufgefordert, die auf sie fallenden Beiträge bis zum **15. November dieses Jahres** an die Stadt-Steuer-Einnahme (Rathhaus II. Etage Zimmer Nr. 9) unerinnert abzuführen.
Leipzig, den 22. October 1868. Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Koch. Laube.

Finanzieller Wochenbericht.

Wiederum ist ein Monat am Börsenhorizont hinabgesunken. In der ersten Hälfte dürftig an Bewegungen, sprang er in der letzten Hälfte durch lebendigere Thätigkeit desto mehr in die Augen. Indef dieser raschere Pulsschlag entsprang mehr einer sieberhaften Erregtheit denn einer gesteigerten Energie. Die Hausschmachinerie knarrte in allen Gliedern und verrichtete ihre Functionen nur mühsam. Das Börsenspiel hat keinen lebendigen Zusammenhang mehr mit dem Laienpublicum außerhalb der geheiligten Räume, sondern wickelt sich innerhalb des Kreises der Professions-speculanten ab, je nach den Impulsen der Coteries. Sonst hatte die Speculation die Aufgabe, als Vermittlerin zwischen Capital und Börse zu dienen; sie war ein Fingerzeig für das Capital, wohin es seine Thätigkeit zu lenken hatte. Gegenwärtig begegnet das Publicum, gewißigt durch so viele Verluste, den verlockenden Einladungen der Speculanten mit abweisender Geberde und überläßt letztere sich selbst. Wie immer werden dabei einige Große stets reicher und die Kleinen immer ärmer. — Seit lange bewegen sich die Hauptspielpapiere innerhalb derselben Peripherie. Da wallen einmal Lombarden bis 110 auf; dann wieder Franzosen bis 154; ein anderes Mal Credit bis 214 u. s. w. Aber nicht lange, so verrauscht das lebhaftes Wogenspiel, und die Coursströmung sinkt wieder auf ihr früheres Niveau zurück. Deckungsbedarf ist das einzige Lösungswort der Börse, das alle Bewegungen bestimmt. Niemand wird aber in dem großen Deckungsbedarf für ein Papier zugleich ein Zeugniß für dessen Werth erblicken. In unserer Zeit möchte es gerade das Gegentheil bedeuten, daß die allgemeine Meinung eine ungünstige ist. Gewöhnlich werden die einzelnen Spieleffecten durch mächtige Bankierscoteries vertheidigt, welchen bedeutendere Mittel zu Gebote stehen die Stücke zu verschließen, als den Gegnern, die Stücke anzuschaffen.

Die in Paris zur Geltung kommenden Verhältnisse haben wir bereits geschildert. Die Baissiers, in Erinnerung früherer Erfahrungen, waren nicht thöricht genug, dem Zusammenwirken der Bank und der verschiedenen Credit-, Eisenbahn- und Versicherungsgesellschaften, welche große Summen Rente auf höheren Befehl kauften, Widerstand leisten zu wollen, sondern deckten sich bei Zeiten und überließen den Haussiers das Terrain allein. Da nun die Renteninhaber sich beeilten, zu den hohen Coursen zu realisiren, so war die Hausschmachinerie bald zu einem langsameren Tempo genöthigt. Unter diesen Umständen fiel den Führern der Bewegung in dieser Woche die Aufgabe zu, die Rente möglichst hoch zu halten und mit aller Kraft zu poussiren, um durch die Prämienbeantwortung Rückkäufe zu erzwingen und vermittels des so entstandenen Bedarfs eine Hausschmachinerie zu bringen. Des Finanzministers Absicht geht dahin, die alte Rente zu rarificiren, um das Publicum zu zwingen, die neue Anleihe zu kaufen, von der es kaum gelungen ist ein Zehntel zu placiren, ungeachtet des verführerischen Wunders von fünfzehn Milliarden Subscription. Das Publicum aber läßt Herrn Magne seine Rente kaufen und bleibt von der Anleihe fern. Der in unserem vorigen Berichte erwähnte Plan des Finanzministers, den Rest der noch bestehenden $4\frac{1}{2}\%$ Rente mittels Zwangsconversion in dreiprocentige zu verwandeln, würde eine Summe von 40 Millionen, also ca. 1 Milliarde Capital treffen. Natürlich ist damit ein Profit von 20 bis 25

Millionen für die Staatscasse beabsichtigt, ein Profit, den das extraordinaire Budget (das ewige Corpus delicti der Renten, denn das ordentliche deckt sich bekanntlich auf dem Papiere immer) wohl brauchen kann.

Die nachfolgende Zusammenstellung der Coursbewegungen zeigt den Sieg der Hausschmachinerie, welcher allerdings bei so ungeheuern Hilfsmitteln nicht ausbleiben konnte. — Laut Bekanntmachung wird die Amortisationscasse im November täglich 100,000 Francs dreiprocentige Rente kaufen und solcherweise die Hausschmachinerie unterstützen.

Zu den höchststehenden Effecten des Pariser Courszettels gehört der Credit foncier. Trogdem hat auch er in neuerer Zeit das Mißtrauen nach gerufen, und von den verschiedensten Seiten wird darauf gedrungen, daß er auch über seine Geschäfte als Credit- und Depot-Institut monatliche Uebersichten veröffentliche. Ein Syndicat von Bankiers läßt nämlich, wird allgemein erzählt, gewisse noch leidende Regierungen, wie die spanische, türkische, ägyptische, dreimonatliche, nach Verfall wieder zu erneuernde Tratten auf sich ziehen und steckt sich hinter den Credit foncier, um die Discontirung dieser Tratten durch die französische Bank zu erlangen. Die Herren Bankiers thun es freilich nicht ohne einen kleinen Profit von 12 bis 20%, aber was haben die Commanditaires des Credit foncier davon? Und wer giebt ihnen Sicherheit, daß alles immer glatt abläuft und sie nicht einmal die Zehne zu bezahlen haben werden?

Recht billig sind die französisch-amerikanischen Kabelactien des Herrn Erlanger zu haben, welche erst vor einigen Monaten ausgegeben worden sind. Die Subscribern verweigern die Einzahlungen darauf und müssen erst durch Prozesse dazu gezwungen werden. Sollten sie durch das damals ausposaunte Agio zur Zeichnung verleitet worden sein? Bekanntlich haben sich die Gründer den Löwenantheil vorbehalten, wenn das Kabel erst spielt; und wenn es nicht spielt — nun ihren Gewinn haben sie jedenfalls bereits in der Tasche.

Italiener folgten stets wie ein Schatten den Bewegungen der Rente. Rothschild soll für seine Forderung von 25 Millionen an die italienische Regierung Tabakobligationen genommen haben. In den letzten Tagen sprach man wenig mehr von diesem letztern Effect. Fürwahr, Italien bezahlt seinen Credit ziemlich theuer, wenn es auch noch nicht auf das Niveau der Türkei herabgesunken ist, welche freilich die härtesten Bedingungen sich gefallen lassen muß, um nur Geld aufzutreiben. Wie viel mag die Pforte in Wirklichkeit von der 150-Millionen-Francs-Anleihe erhalten, die sie mit der Sociéte generale und dem bekannten Werton, einem der glücklichsten Exportommlinge des Pariser Börsenspiels, abgeschlossen hat? Wie groß wird die Kluft zwischen dem Nominal- und Realbetrage sein? —

(Fortsetzung folgt.)

Der Dienst auf der Marine.

+ Leipzig, 3. November. Seit einiger Zeit — wahrscheinlich in Folge einer im Tageblatte enthaltenen Notiz — strömt eine ziemliche Anzahl junger Menschen nach dem hiesigen Landwehr-Bezirks-Commando, um ihre Dienste bei der norddeutschen Kriegs-Marine anzubieten. Wer irgend einmal den Robinson